

der Name Herrnhuter. Der Graf legte seine Stelle als Hofrath in Dresden nieder, ließ sich in Berlin zum Bischof der mährischen Brüder weihen, reiste nun herum, um seine Partei zu vermehren, und stiftete in mehreren protestantischen Ländern, selbst in Amerika, Gemeinden. Er achtete keine Mühe und Verfolgung, ja in Riga kam er sogar in Gefangenschaft. Seine Anhänger erhielten den Namen evangelische Brüdergemeine, und 1727 gab er ihr eine bestimmte Einrichtung. Zinzendorf starb 1760. Ein Bischof Spangenberg war sein treuer Gehülfe und ein sehr gelehrter Mann. Solche Gemeinden sind in Riesky bei Görlitz, in Barby, in Neudietendorf zwischen Erfurt und Gotha, in Schlesien, in England, Rußland, Amerika, Afrika. Sie haben sich verdient gemacht durch Missionen oder Gesandtschaften unter die Heiden in andern Erdtheilen, wo sie mit unglaublicher Geduld das Evangelium verkündigt haben. In ihren Vorträgen beziehen sie Alles auf Jesum, von ihm erwarten sie Alles, in seinem Namen thun sie Alles und überall gilt der Wahlspruch: der Heiland will es. Im Vertrauen, daß er entscheide, lösen sie bei Verheirathungen, Amtsbefetzungen oder Versendung von Missionarien, wenn die Wahl zweifelhaft ist. Doch erkennt man immer mehr, daß man dabei keine Wunder erwarten dürfe. Man fürchtete die Grübeleien des Verstandes und dachte mehr auf Anregung frommer Gefühle, sprach bei der Lehre von der Vergebung Viel von Jesu Wunden, von seinem Schweistuche und Leichengeruch &c. Jetzt ehrt man auch gelehrte Kenntnisse, bescheidnes Forschen, zweckmäßige Belehrungen, und wählt mehr biblische statt jener spielenden Ausdrücke. Uebrigens halten sie die heilige Schrift für Gottes Wort, und nehmen die Augsburgische Confession als ihr Glaubensbekenntniß an. Dabei sind sie fleißig, sitzsam, redlich, streng gegen Vergehungen; Verweise, Ausschluß vom heiligen Abendmahl, vom Umgange mit den Brüdern sind die stufenweise angewendeten Strafen; erfolgt keine Besserung, so wird der Böse von der Gemeinde ausgeschlossen. Eine Aeltestenkonferenz regiert die Gemeinde; dieser muß jedes Mitglied gehorchen. Sie besteht aus dem Gemeinhelfer, als dem obersten Vorsteher der Gemeinde, dem Ortsprediger und den Chorghelfern oder Dienern. Sie haben Bischöfe, Prediger, Diakonen, auch Diakonissen zur Pflege der Schwestern. Tanz, Karten- und Würfelspiel werden nirgends gestattet. An jedem Tage sind Andachtsstunden. Ihr Gottesdienst ist durch schönen Gesang und religiöse Musik rührend; ihre Todtenäcker sind liebliche Gärten; über die Todten